**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 25 (1909)

**Heft:** 19

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen (Zürichsee)]

Gerberei

🗫 Gegründet 1728 🐟

Riemenfabrik 3422 n

Alt bewährte Ia Qualität

# Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

verhältnismäßig schnell abnuhen oder auch zerquetscht werden und daß die Hähne, besonders bei starker Benühung, dadurch undicht werden. Die nun an sich leichte Reparatur, nämlich das Einsehen einer neuen Dichtungsscheibe, wird meistens durch das Festsehen der Beseltigungsschraube erschwert und zählen daher solche Reparaturen zu denjenigen, welche nichts einbringen.

Man hat nun in den letten Jahren verschiedene, angeblich wesentlich bessere Konstruktionen auf den Markt gebracht, welche u. a. mit durch besondere Hispse mittel sestracht, welche u. a. mit durch besondere Hispse mittel sestrachtener elastischer Dichtung versehen sind. Derartige Kähne sind keine einsachen Auslaufhähne mehr, denn ihre Konstruktionen bedingen einen hohen Berkausspreis, ohne besondere Vorteile zu bieten und ohne die notwendigen, mitunter lästig werdenden Reparaturen zu beseitigen, mindestens aber einsacher zu gestalten.

Eine Hahnkonstruktion, die und nicht allein dazu berusen erscheint, jeglichen Mißstand in dieser Hinsicht zu beseitigen, sondern die aus der Praxis heraus wirksliche Vorzüge nach der erwähnten Richtung hin bietet, ist diesenige der altrenommierten Aktien-Gesellschaft F. Butse & Co., Berlin S. 42.

Schon die Benennung des Hahnes "Solide" läßt auf einen branchbaren Gegenstand schließen. Der Hahn besitt eine weiche Dichtung, die derartig in den Bentilteller eingekapselt ist, daß ein Undichtwerden des Hahnes durch Zerreiben des Dichtrandes oder durch Zerquetschen der Dichtscheide völlig ausgeschlossen ist. Der gänzliche Ubschluß des Hahnes erfolgt schon absolut sicher bei leisestem Anpressen der Scheide, sodaß das kräftige Andrücken, welches bei andern gewöhnlichen Hähnen notwendig ist, fortsällt, wodurch wiederum die ganze Spindelpartie geschont und mithin eine wesentlich längere Lebensdauer des ganzen Hahnes erreicht wird. Auch ein weiteres — aber, wie gesagt, gänzlich unnötiges — Zudressen der Spindel hat einsach das Aussisten der Metallkapsel auf dem Sit außerhalb des Dichtrandes zur Folge und ist also selbst dei sestelltem Anpressen in Zerquetschen der Dichtung ausgeschlossen.

Der sest eingepreßte, jeden eingegoffenen übertressende, patentierte Strahlregler gewährleistet einen durchsaus ruhigen, geschlossenen Auslaufstrahl und hat gegensüber den aussteckbaren Strahlreglern mit Sied den Borteil, daß er nie verstopst und vom Wasser, auch bei stärkstem Druck, nicht herausgeworsen weden kann.

# Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der nenen auch die alte Abresse mitznteilen, um Frrtimer zu vermeiben. Die Erpedition.

Zapschahn und Strahlregler werden in solider, gebiegener und gefälliger Ausführung hergestellt und ist eine Reparatur nahezu ganz ausgeschlossen. Außer biesen technischen Vorteilen hat der Zapschahn "Solide" den Vorzug großer Villigkeit.

## Verschiedenes.

Großes Banungliid in Petersburg. Infolge Berwendung schlechten Materials und Nichtbeachtung von im schwachen Fundament entstandenen Kissen ist das im Bau fast fertig erstellte siebenstöckige Haus eines Staatsratingenieurs (!), der schon bei früheren Bauten Unannehmlichseiten gehabt, zusammengestürzt. 25 Arbeiter sind tot, viele andere schwer verletzt; ferner besinden sich in den Kellerräumen 12 Schlosser, denen man vorläusig noch keine Hisperialen. Der Schuldige hat sich dem Gerichte gestellt.

Die beste Schmierung sür Gas-, Benzin- und Spiritusmotore. Ein amerikanischer Ingenieur hat die verschiedenen Mittel und Methoden zur Schmierung genau geprüft und auch sestziebsverhältnisse ergeben. Zu den Bersuchen benützte er einen 6-pferdigen Gasmotor. Als bestes Material erwieß sich trockener Graphit, den er den Wandungen des Zylinders durch die Luftleitung zuführte. Was die Menge anlangt, so zeigte sich, daß ein Verbrauch von 3 Gramm pro Pferd und 10 Stunben am zweckmäßigsten ist. Man tut gut, das angegebene Quantum auf die Betriebszeit möglichst gleichsmäßig zu verteilen. (Prakt. Wegweiser Würzdurg).

Der Duarz und seine kinstige Bedeutung. Der Duarz ist das verbreitetste unter allen Mineralien, ja, man kann sagen, daß er wenigstens ein Drittel des bekannten Teiles der Erdrinde ausmacht. In seiner reinsten Form kommt er als Bergkristall, in weniger reinen Formen als Duarzsand vor. Man verwendet ihn namentlich zur Herstellung weißer und gefärbter Gläser usw. Die Widerstandstraft des Duarzes im gewöhnlichen Feuer hat aber eine ausgedehnte Bearbeitung des Duarzes dis jest verhindert. Erst jest ist man, wie der "Berl. Lokalanzeiger" ausführt, durch die elektrische Heizung im Verein mit andern Ersindungen in den Stand gesetzt, Gegenstände aus reinem Duarz bei einer Temperatur zu erzeugen, die weit über derzenigen der Glasöfen liegt. Diese Gegenstände haben den chemischen Vorzug, daß sie gegen viele Reagenzien, die auf Glas noch zersehend einwirken, vollkommen widerstandssähig sind; physika-

lisch zeichnen sie sich durch die ganz besondere Un= empfindlichkeit gegen noch so schroffe Temperaturwechsel und durch ihre Unschmelzbarkeit im gewöhnlichen Feuer aus; man kann sie sogar aus heller Glut in kaltes Wasser tun, ohne daß sie springen. Die Hauptsache ist weiter, daß durch Anwendung der elektrischen Heizung das Quarzglas zu einem weit billigeren Preise als jest herzustellen ist und zwar in einem Betrieb, der sich im Gegensatz zu der jest augewendeten Glühslampenbläserei dem Großbetrieb am Glashasen auschließt. Das erste Modell einer gläsernen Birne wurde vor einem Vierteljahrhundert zum Keim für eine Induftrie, deren riesenhafte Entwicklung kein Fachmann voraus= sehen, kein Kausmann auch nur ahnen und selbst kein Phantast ersinnen konnte. Ganz ähnliche Keime liegen heute im Quarz! Der geschmolzene Quarz, dem man jede ganz beliebige Form, also auch Röhrensorm, geben kann (und was geformte Stücke für die zukünftige Technik bedeuten, läßt sich gar nicht ausdenken), besitzt die Borzüge des Asbests, des Glases und des Glimmers. Erst seit den letzten Jahren sind seine Eigenschaften wissenschaftlich erforscht worden, weshalb sie in den weiten Kreisen der Bevölkerung noch unbekannt sind.

## Schutz der beimischen Arbeit.

Ein offenes Wort an die Folzbearbeitungs-Industrie.

Tit.

Die Existenzfrage ist in unsern Tagen wieder einmal in ihrem akuten Stadium. Parallel mit dem allgemeinen Mückgang der Industrietätigkeit geht die Erwerbsverminderung in breiten Volksschichten. Die Listen der Arbeitsämter füllen sich mit den Namen Stellenloser, die Folgen des allgemeinen Tiefstandes im Erwerbsleben unseres Landes treten immer mehr zu Tage und die Pslicht, ihnen nach Möglichseit entgegen zu wirken, wird für Behörden und Bürger dringlich.

Unter diesen Umständen mag es nicht unzeitgemäß sein, wenn die Moustrien, welche seit Jahrzehnten im heimischen Boden Wurzel geschlagen haben, einen warmen Appell an diesenigen richten, welche ihre Abnehmer und Förderer sein können. Die Importstatistik lehrt, daß fortwährend große Summen nach dem Auslande wandern, welche unserm Nationalvermögen erhalten bleiben könnten. Arbeitsgelegenheiten werden in frivoler Kurzsichtigkeit dem einheimischen Arbeiter entzogen und die Käufer fremder Industrieprodukte verschlechtern das durch ihre eigene Verdienstlage.

Gewiß sind wir in manchen Produkten auf den Import angewiesen, vieles wird jedoch lediglich aus alter schlechter Gewohnheit aus dem Auslande bezogen. Es zeugt aber von wenig vaterländischem Sinn und Geist, wenn fremde Ware der einheimischen grundlos vorgezogen wird und die hochgehende Bezeisterung an nationalen Chrentagen erscheint angesichts solcher Gleichgültigstet fad und inhaltslos. "Schüht die schweizerrische Industrie" ist zu jeder Zeit eine eindringliche Mahnung Aller an Alle, bei durchgreisender Erwerbszstockung aber wird sie zur Chrensache.

Die internationale Konkurrenz, Angebot und Nachfrage, haben bermaßen nivellierend auf Qualität und Preise der Industrieerzeugnisse eingewirft, daß es sich bei Bevorzugung inländischer Produste ausschließlich um einen Aft des Wohlwollens gegenüber einheimischer Arbeit handelt und um Erkennung der eigenen, vitalsten Interessen.

Auch auf dem Gebiete, in welchem ich seit 30 Jahren tätig bin, im Bau von Holzbearbeitungsmaschinen, könnte in dieser Hinsicht manches besser werden. Es ist in hohem Maße bedauerlich, daß ein Gewerbe, das insolge seiner Verbreitung und seiner Bodenständigkeit so recht zu den heimischen Industrien gehört, seinen Bedarf an Maschinen und Wertzeugen nur zum kleinen Teil im eigenen Lande deckt. Gerade das Holzgewerbe, Möbelfabrikation, Bauschreinerei, Wagendau und verwandte Zweige sind sür den Absatz ihrer Erzeugnisse salft außschließlich auf die Kauftrast des inländischen Abnehmers angewiesen. Das Wohl und Weh des Holzgewerbes ist daher mit Entwicklung und Wohlfahrt der inländischen Produktionsstätten eng verbunden und man sollte meinen, daß es nur gezwungenermaßen im Ausland kauste.

Leider läßt sich oft genug konstatieren, daß die Käufer bei ihren Anschaffungen völlig kritiklos vorgehen und da bestellen, wo das Angebot mit dem größten Wortschwall, der eindringlichsten Mache und übertriedenen Bersprechungen begleitet wird. Das nationale Bewußtsein ist solchen Anstürmen oft nicht gewachsen und meistens wird dann unter diesem Drucke nicht gerade vorteilhast gekaust. Keine Regel ohne Ausnahme, aber ich weiß aus langer Ersahrung, daß dergleichen vorkommt, obschon der schweizerische Holzindustrielle in fast allen Fällen-seinen Bedarf bei inländischen Maschinenfabriken becken könnte, die ihm ebenso gut, ebenso preiswert, ebenso prompt, mit besseren Garantien und größtem Entgegenkommen liesern würden.

Die schweizerischen Maschinenfabriken sind in der Lage, den höchsten Anforderungen an Konstruktion und Ausführung zu genügen. Es liegt kein Grund vor, sremde Maschinen den inländischen vorzuziehen und es ist entschieden nur Mangel an klarer Kenntnis der Sacklage, wenn die heimische Industrie kurzerhand übergangen, Arbeit und Verdienst dem Auslande zugeschoben werden.

Wenn ich mir erlaubt habe, diesem offenen Wort und der Bitte Ausdruck zu geben, man möchte viel mehr als bisher die schweizerische Fabrikation berücksichtigen, so geschah es in der Ueberzeugung, daß der Grundsah, Schutz der heimischen Industrie" selbstredend auch im Holzgewerbe viele Versechter hat, aber es geschah auch mit dem lebhasten Wunsche, daß diese Maxime sich ausdehne, ihre Volkraft erreiche zu Nutz und Frommen nationaler Arbeit.

Wattwil (St. Gallen), Juli 1909.

J. Schwegler,

Spezialfabrik für den Bau von Holzbearbeitungmaschinen.

### Mechanische Drahtwarenfabrik Schaffhausen-Hallall Grosses Lager 744 c Billigster Bezug

Drahtgeflechte, Weilengitter, Siebe, Gewebe etc. Wurfgitter, Rabitzgewebe etc. für jed. Bedarf u. Zweck Spezialität: "Hungaria" Zaungeflecht der Zukunft, patenrtiet in allen Staaten, sind weitaus die billigsten und besten Drahtgeflechte für Beländer, Tennisplätze, Hühnerhölk.



Grösste Widerstandsfähigkeit. Denkhar leichteste Montierung ohne Werkzeuge. Wirft weder Blasen noch Bäuche. Spaundrähte, Schrauben, Stacheldrähte überfüssig. Schönstes u. billigstes Geflecht der Gegenwart.